

Transskript

des Videofilms ‚Wir on Video: Haushaltsplanung der Gemeinde Brüggen‘
vom 12.12.2021

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Menschen in Brüggen, Bracht und Born

in der vergangenen Woche ist es uns gelungen gemeinsam mit den Fraktionen im Gemeinderat den Haushalt für das Jahr 2022 komplett auszugleichen, das heißt wir werden nicht mit einem Minus in die Zukunft gehen, alle Dinge die wir bezahlen müssen und die wir bezahlen wollen im nächsten Jahr, sind finanziell abgesichert.

Vielmehr muss uns jetzt allerdings interessieren, was in den nächsten Jahren, sind die so genannten Investitionen, da stehen ganz große Beträge ins Haus und da müssen wir uns überlegen, was wollen wir uns leisten und was können wir uns leisten. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: Die beiden Feuerwehrgerätehäuser in Bracht zunächst und dann den Brüggen müssen erneuert werden. Alleine für Bracht stehen 88 Millionen Euro in der Investitionslenkung. Oder nehmen sie das interkommunale Bad, gemeinsam mit Niederkrüchten, auch da ist die Entscheidung gefallen, wir wollen gemeinsam ein Schwimmbad bauen, das auch ein wenig Strahlkraft zu den Menschen hat und dass eine gewisse Attraktivität hat, so wie wir uns die leisten können. Zwei Millionen Euro stehen für 2023 in der Investitionsplanung - nur für die Planung, nicht für den Bau, Insgesamt gibt es 142 verschiedenen Maßnahmen, die fangen mit 5000 Euro an, aber die gehen eben auch in Millionenbeträge hinein und da müssen wir uns fragen ‚wo soll die Politik hingehen. Was können wir uns leisten? Was wollen wir uns leisten? Und deswegen heute das Video, weil ja keine Haushaltsreden gehalten werden.

Komme ich nochmal auf die Feuerwehrgerätehäuser zu sprechen. Beide Gebäude sind so 40, 50 Jahre alt und sie funktionieren deshalb nicht mehr, weil die Feuerwehrfahrzeuge mittlerweile zu groß sind, zu lang, zu hoch. Das führt dazu, dass zwar noch die Fahrzeuge in die Häuser hineinpassen, aber die Feuerwehrleute sich vor und nach den Einsätzen dort nicht mehr umziehen können. Jetzt kann man den Menschen damals keinen Vorwurf machen, dass sie nicht in die Zukunft geplant hätten. Wenn wir das aber erkennen, dann müssen wir das heute tun, wir müssen beispielsweise Gespräche führen mit den einschlägigen Herstellern von Feuerwehrfahrzeugen, um zu fragen, wie sehen eigentlich das Feuerwehrfahrzeug der Zukunft aus? Ist das immer noch so ein riesiger LKW, der immer noch mehr Material transportiert oder passiert uns der gleiche Fehler wie vor 40, 50 Jahren, wo man für die damalige Zeit gebaut hat. Werden wir dafür noch die Feuerwehrfahrzeuge so brauchen, wie wir sie heute kennen oder können wir die Feuerwehrgerätehäuser eventuell in Zukunft auch wieder etwas kommt kompakter planen? Diese Fragen haben wir uns noch gar nicht gestellt, aber es steht schon Geld im Haushalt und es gibt auch schon Leute, die haben Vorstellung davon, wie und wie groß ein solches Haus sein soll. Da haben wir den zweiten Schritt vor dem ersten gemacht, da müssen wir noch ein bisschen nachholen.

Und das ist so ein Punkt: Wir müssen vielmehr schauen, wie rentieren sich unsere Investitionen. Das heißt nicht ‚kommt dabei Geld heraus?‘, sondern das heißt: ‚Das Geld, was hier geben, wofür müssen wir das geben, was bekommen wir dafür?‘ Ein Fahrradweg wird sich niemals rentieren, in dem Sinne, dass er Geld zurückgibt, aber er kann für etwas gut sein. Es gibt ein Fall in der Gemeinde, da bauen wir jetzt auf der rechten Fahrbahnseite auch einen Fahrradweg, obwohl auf der linken Fahrbahnseite schon einer ist. Muss das sein? Wir bezweifeln das nicht, aber wir wollen das hinterfragen. Genau das wollen wir mit allen Maßnahmen tun. Zum Beispiel mit den 29 Maßnahmen des integrierten

Handlungskonzeptes für die Brüggener Innenstadt. Insgesamt sind das zehn Millionen Euro Investitionen, vielleicht bekommen wir fünf Millionen davon über Fördermittel gesponsert, ab die anderen fünf Millionen, die müssen wir selber aufbringen. Da wollen wir jede Maßnahme, bevor wir entscheiden, dass wir sie machen, ganz ordentlich hinterfragen. Oder der Bau von bezahlbarem Wohnraum, das sind wir sehr dafür! 3,5 Millionen Euro sollen darin investiert werden. Aber natürlich sollten wir uns zum jetzigen Zeitpunkt fragen, wenn wir diese Wohnungen bauen, heißt das dann, dass wir in Zukunft Einnahmen haben oder heißt das Jahr um Jahr, dass wir auch noch Geld drauflegen, weil wir diesen Wohnraum ja bezahlbar halten wollen? Was ist mit der Modulhaussiedlung in Born? Was ist mit dem Dorfgemeinschaftshaus in Born? Man kann die Fragen unendlich fortsetzen. Wir wollen, dass viel genauer hingeschaut wird, wofür geben wir unser Geld und was bekommen wir dafür?

Auch die Fraktionen des Gemeinderates müssen sich mehr disziplinieren! In unserer Geschäftsordnung steht, dass jeder Antrag, der gestellt wird und der eine finanzielle Auswirkung hat, mit einem Deckungsvorschlag versehen werden muss. 90 Prozent der aktuellen Anträge haben keinen Deckungsvorschlag! Wir schlagen vor, dass wir da ganz radikal vorgehen: Die Geschäftsordnung dahingehend erweitern, wenn ein Antrag eine finanzielle Auswirkung hat, aber ohne Deckungsvorschlag eingereicht wird, dann darf er ganz einfach nicht behandelt werden, so lange bis die antragstellende Fraktion diesen Deckungsvorschlag nachreicht - und dann können wir loslegen. Aber nicht so ins Blaue hinein, „wir wünschen uns dieses, wir wünschen uns jenes“.

Auch brauchen wir eine unterjährige Berichterstattung, so dass man mindestens einmal im Quartal weiß, wie stehen wir eigentlich? Wie sind die Steuereinnahmen gelaufen? Wie die Ausgaben? Haben die Ausschreibungen, die wir vorgenommen haben, haben die funktioniert? Wie sieht es aus perspektivisch bis zum Ende des Jahres?

Eine große Sache möchten wir herausstellen, da glauben wir da ist noch viel Musik drin, noch viel Möglichkeit, Finanzen ganz anders einzusetzen, das ist die Interkommunale Zusammenarbeit mit Niederkrüchten, aber gerne auch mit Schwalmtal. Schauen Sie, wir leisten uns zurzeit für die drei kleinen Gemeinden drei Bürgermeister und drei Gemeinderäte. Würden wir das zusammenfassen und das passiert nicht sofort, das passiert in fünf- frühestens - vielleicht in zehn Jahren, dann bedeutet das nur für die Bürgermeister und die Gemeinderäte, dass wir jedes Jahr eine halbe Million Euro weniger ausgeben! Das Geld können wir gut gebrauchen und an anderer Stelle einsetzen. Wir wollen alsbald die Interkommunale Zusammenarbeit viel mehr ausbauen und geschlagen vor, einen ersten Schritt zu gehen und ein gemeinsames Amt für eine Verwaltungsgemeinschaft einzurichten, nämlich ein Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport. Das ist so eine Aufgabe, die in jeder Verwaltung verortet ist, es gibt drei Amtsleiter, es gibt drei Verwaltungämter. Das wollen wir zusammenfassen, da glauben wir das ist auch so einer Aufgabe, die zeigt, wie ist das mit Außenkontakten an den verschiedenen Standorten? Wo es das Amt angesiedelt? Können wir das noch in den Verwaltungsnebenstellen platzieren? Gehen wir damit nach Bracht oder in Niederkrüchten meinetwegen, sind wir damit auch in Elmpt präsent? Das muss koordiniert werden. Sie sehen, das ist eine Aufgabe, die nicht so einfach zu händeln ist, aber die wir mit viel Grips und Hirnschmalz angehen müssen. Die wollen wir angehen, weil da ist wie gesagt noch viel Geld zu holen. Wir wollen damit ins nächste Jahr gehen. Aber jetzt steht erstmal Weihnachten vor der Tür.

Wir wünschen ihnen und ihren Lieben gesegnete Weihnachten und wir wünschen uns allen, dass wir in ein viel weniger turbulentes Jahr 2022 hineingehen

Vielen Dank und auf Wiedersehen!